

Grunzende „Darsteller“

„Oho“ und „Lei Lei“ verkörpern gekonnt „das fliegend Schweyn“

BAD WINDSHEIM - Mit der Aufführung des Stücks „das fliegend Schweyn“ auf dem Dorfplatz der Baugruppe Rangau (bei schlechtem Wetter im „Alten Bauhof“) findet im Fränkischen Freilandmuseum erstmals eine Freilichttheatersaison statt. Die Produktion, eine unterhaltsame und spannende „Inquisitionskomoedia aus dem Frankenland“ aus der Feder des Regisseurs Christian Laubert, bei der es um Hexenwahn und Bauernschläue geht, hat am 9. Juli Premiere.

Die professionellen Schauspieler, die von begabten Amateuren heimischer Theatergruppen unterstützt werden, sind seit einiger Zeit, wie berichtet, fleißig am Proben. Wie der Titel des Theaterstücks bereits aussagt, kommt dabei einem Schwein eine Schlüsselrolle zu. Was diesen vierbeinigen Darsteller betraf, hatte das verantwortliche FHL Produktionsteam zunächst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Da eines der museumseigenen Jungschweine, das zunächst im Gespräch war, zum Zeitpunkt der Aufführungen noch zu klein gewesen wäre, probierte man es mit dem ebenfalls im Museum heimischen Albrecht-Dürer-Schwein „Zensi“. Das überaus sture Borstenvieh ließ allerdings keinerlei Bereitschaft erkennen, die ihm zugedachte Rolle zu übernehmen. Trotz guten Zuredens und handgreiflichen Versuchen war die Sau nicht zu bewegen, ihren Stall in Richtung Spielstätte zu verlassen. Ihr wütendes Protestgeschrei klingt den Museumsmitarbeitern und den Theaterleuten noch heute in den Ohren.

Zwei „umgängliche“ Schweine

Schließlich bekam Dramaturg Peter Hägele von Museumsmitarbeiter Herbert Weingärtner den Hinweis, dass ein Landwirt aus einem Ort in der Nähe von Regensburg bereit sei, sein Dürerschwein für die Freilicht-

theateraufführungen in Bad Windsheim zur Verfügung zu stellen. Kurz bevor er mit einem seiner Mission entsprechenden Fahrzeug in Richtung Regensburg aufbrechen wollte, teilte ihm der Museumsbedienstete Ernst Hirsch mit, dass er im Hof des Ickelheimer Gasthauses „Zum Goldenen Kreuz“ zwei Schweine gesehen habe, die offensichtlich ausgesprochen „zahn und umgänglich“ seien und die er sich unbedingt einmal ansehen müsse. Der Dramaturg, der angesichts seiner misslichen Situation nur zu gerne dazu bereit war, setzte sich umgehend mit den Wirtsleuten Hermann und Christa Heinlein im nahen Ickelheim in Verbindung.

Bei einem „Ortstermin“ in Ickelheim wurde dem Theaterfachmann rasch klar, dass er mit diesen beiden Schweinen, die auf die Namen „Oho“ und „Lei Lei“ hören, die idealen tierischen Darsteller für das Stück gefunden hatte. Das ist kein Wunder, denn zum einen sind die beiden Rüsseltiere des Ickelheimer Wirtshauses den Umgang mit Menschen gewohnt, und zum anderen hat sich der dreizehnjährige Wirtssohn Hans Heinlein häufig mit den beiden Borstentieren beschäftigt und ihnen sogar einige Kunststücke beigebracht.

Gage: „Gutes Futter“

Vom Sachverhalt in Kenntnis gesetzt, waren die Heinleins sofort bereit, ihre beiden Schweine für acht Wochen in Richtung Freilandmuseum ziehen zu lassen. Einzige Gegenforderung: „Immer ausreichend gutes Futter.“ Als unmittelbare Bezugsperson ist Hans Heinlein stets bei den Proben dabei und wird auch bei allen Aufführungen mit von der Partie sein. Im ersten Teil des Theaterstücks kommt der lauffreudigere Eber „Oho“ zum Einsatz, nach der Pause die etwas verschmustere



Einige Darsteller des bald im Freilandmuseum zur Aufführung gelangenden Theaterstücks „das fliegend Schweyn“ mit ihren vierbeinigen Mitspielern „Oho“ und „Lei Lei“ (von links): Hintere Reihe, stehend: Die Bad Windsheimer Amateure Christel Ulmer, Thomas Spyra und Christa Spyra. Vordere Reihe kniend: Die professionellen Schauspieler Jörg Zenker, Jürgen Wostratzky, Johannes Szilvassy und Silvia Ferstl sowie der junge Ickelheimer Tierfreund Hans Heinlein.

Foto: Hildenstein

Dausch „Lei Lei“. Darsteller, Regie und Dramaturgie sind von den vierbeinigen Mitspielern begeistert und verwöhnen sie nach den Proben mit allerlei Leckerbissen. Peter Hägele erklärte gegenüber unserer Zeitung: „Die beiden Ickelheimer Schweine sind ein ausgesprochen glücklicher Fall für die Produktion!“

„Oho“ und „Lei Lei“ sind die Nachkommen einer „Liebesbeziehung“ zwischen einem Kärntner Hausschwein und einem Hängebauchschwein. Von der Mutter haben sie die gestreckte Gestalt, vom Vater das dicke schwarze Borstenkleid der Hängebauchschweine ge-

erbt. Ursprünglich waren sie im Besitz von Claudia Petritsch, der Villacher Faschingsprinzessin des Jahres 2001. Als Hermann und Christa Heinlein am 2. Januar dieses Jahres mit den Aktiven der Bad Windsheimer Karnevalgesellschaft Windshemia zu Gast bei der befreundeten Faschingsgilde in Villach weilten, entdeckten sie bei einem Besuch im Gasthaus der Villacher Ex-Prinzessin in einem Nebengebäude die beiden Schweine. Da ihnen die Rüsseltiere ausnehmend gut gefielen, fragten sie bei der Besitzerin an, ob sie käuflich zu erwerben seien. Claudia Petritsch und das Ickelheimer Ehe-

paar wurden schnell handelseinig. Entsprechend der Schlachtrufe der Bad Windsheimer und der Villacher Narren erhielten die Borstenviecher an Ort und Stelle die Namen „Oho“ und „Lei Lei“. Als „Taufpate“ fungierte der Villacher Faschingsminister Gernot Kalt.

Seinerzeit hätte sich in der österreichischen Faschingshochburg wohl keiner der Beteiligten träumen lassen, dass „Oho“ und „Lei Lei“ ein paar Monate später als „talentierter Schauspieler“ bei den Aufführungen eines fränkischen Schelmenstücks mitwirken werden.

HANS DIETHER HILDENSTEIN